

•

Erfahrungsbericht Erasmus+
Wintersemester 2022/2023 an der Universität Federico II
in Neapel, Italien
„Neapel sehen und sterben!“ - Goethe

I. Vorwort:

Das Erasmus+ ist auf jeden Fall eine großartige Möglichkeit sich weiterzuentwickeln und vor allem auch die Sprachkenntnisse weiterzuentwickeln, welche im Jurastudium eher weniger gefördert werden, sodass es nichtsdestotrotz lohnt den Schritt ins Ausland zu wagen.

II. Unterkunftssuche

Die Universität befindet sich im Zentrum der Stadt und die Fakultät ist an mehreren Standorten vertreten. Dort würde ich eine Wohnung suchen. Ich habe mich jedoch dazu entschieden alleine zu wohnen und bin über Facebook auf eine Wohnung gestoßen. Jedem würde ich raten auch schon frühzeitig in diverse Facebook-Gruppen einzutreten und dort ruhig nachzufragen. Es gibt auch verschiedenen Gruppen speziell für Erasmus+-Studierende an der Universität in Neapel. Einer der größten Organisationen ist ESN Napoli, diese ebenfalls einen Instagram-Account hat, wenn ihr diesen anschreibt bekommt ihr in der Regel einen Link für die WhatsApp-Gruppe, in dieser kann man sich dann auch nochmal nach Wohnungen und Zimmern erkundigen. Außerdem bietet die Universität selbst eine Möglichkeit an bei der Wohnungssuche zu helfen. Ansonsten kann man auch für den ersten Monat ein AirBnB buchen, um sich dann vor Ort etwas zu finden. Jedoch ist das typenabhängig. Ich bin jemand der lieber schon alles im Vorfeld geregelt haben will. Es gibt aber auch viele die für unbegrenzte Zeit im Hostel leben bis sie das Richtige gefunden haben. Da ich schon von vielen Scams gehört habe würde ich nicht empfehlen, sich von der Euphorie endlich was gefunden zu haben, zu sehr verleiten zu lassen und dann Kautions etc. vor der Mietvertrag zu versenden. Aber letzten Endes kenne ich niemanden der auf Grund keiner Unterkunft das Erasmus+ abrechnen musste. Es ist machbar!

III. Ankunft

Ich bin mit dem Flugzeug angereist. Des Weiteren würde ich sofort den Rückflug buchen, weil dieser weitaus günstiger sein wird als kurz vor dem Ende des Erasmus+. Ebenfalls wird der Flughafen in Neapel nicht ganzjährig von den gängigen Fluggesellschaften angeflogen. Deswegen ist es ratsam im Vorfeld alles organisiert zu haben. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit mit dem Bus direkt zu dem Flughafen Fiumicino, Rom zu fahren, denn dieser ist weitaus größer und ganzjährig hoch frequentiert. Die Navigation über GoogleMaps hat gut geklappt. Man sollte anschließend sich auf jeden Fall bei dem Internationalen Office melden und sich registrieren lassen.

IV. Universität

Ich habe die Vorlesungen auf italienisch gehört und kann dementsprechend nur für die italienische Lehre sprechen. Die Professoren und Professorinnen waren viel bodenständiger. Auch die Studierenden waren sehr offen und haben mir sehr gut geholfen mich einzuleben und waren auch sehr interessiert. Es war eine sehr entspannte und lockere Atmosphäre, welche ich sehr angenehm fand. Die ansässigen Studierenden sind überaus ambitioniert und haben in den Vorlesungen jedes Wort mitgeschrieben. Die Universität an sich ist bis auf das historische Hauptgebäude dreckig, kalt und renovierbedürftig. Toilettenpapier und Seife war sehr knappes Gut. Außerdem funktionierte das Internet nicht und es gab bis auf die „Sala di Studio“ keine universitäre Bibliothek. Des Weiteren erhielt meine keine Zugangsdaten von der Universität selbst, um z.B. auf Materialien zuzugreifen oder aber auch das Studium direkt zu verwalten. Dadurch ergab sich lästiger E-Mailverkehr. Das hat an der Universität in Rom sehr viel besser funktioniert. Außerdem war das Office in Neapel nicht sonderlich zuverlässig. Andernfalls kann ich jedem ans Herz legen sich die Literatur bzw. das Manuale des Professors bei einem der zahlreichen Copy Shops drucken zu lassen. Diese Kopie ist weitaus günstiger als die gebundene Version. Inwiefern diese Vorgehensweise rechtlich zu bewerten ist bleibt dahingestellt. Es ist jedoch Gang und Gebe. In Italien ist eine Bibliothek wie wir sie kennen eher unüblich.

V. Alltag und Freizeit

Es fand am Anfang des Semesters eine Welcome Week statt. Mit Stadtführungen, Partys und ganz vielen Events. Ich würde an dieser auf jeden Fall teilnehmen, da man so schon mal erste Kontakte knüpfen kann und sich nicht vollkommen alleine fühlt. An dieser Stelle möchte ich noch sagen, dass es ganz normal ist am Anfang noch niemanden zu kennen und sich auch mal alleine fühlt aber am Ende des Tages ist man niemals allein. Eines der Punkte die Neapel äußerst attraktiv machen ist das Meer und die Strände sowie die unmittelbare Nähe zu der Amalfiküste und natürlich die umliegenden Inseln Capri, Ischia und Procida. Außerdem ist der Blick auf den Vesuvio immer wieder überwältigend. Die Stadt an sich ist sehr chaotisch und laut. Abends sollte man sich keinesfalls in der Umgebung des Bahnhofs in Richtung des Industriegebietes aufhalten. Ich habe gehört, dass dort Erasmus Studierende angegriffen wurden und mit Waffen bedroht wurden. In der Stadt selbst ist es rundum sicher jedoch sollte man bestimmte Gegenden einfach meiden.

VI. Fazit

Ich habe meine Zeit in Neapel wirklich sehr genossen. Da ich aber den direkten Vergleich zu Rom ziehen kann würde ich persönlich Rom eher empfehlen als Neapel. Für mich hat ein Semester in Neapel vollkommen ausgereicht.